

Soll dein Tun Gott wohlgefallen?

Soll dein Tun Gott wohlgefallen,
So gebeut den Gliedern allen:
Deinem Auge, daß es spähe
Gutes fern und in der Nähe,
Deinem Ohre, daß es höre
Weisen Rat und fromme Lehre,
Deiner Hand, daß sie bringe
Dank dem Schöpfer aller Dinge,
Deinen Händen, daß sie spenden,
Das Erworben nicht verschwenden,
Deinen Füßen, daß sie gern
Gehen in das Haus des Herrn!
So gebeut den Gliedern allen,
Soll dein Tun Gott wohlgefallen.

Mütter, haltet eure Kinder
zum Besuche des Gottesdienstes an!

Eine fromme Mutter nimmt jede Gelegenheit wahr, dem Kinde die herrlichen Jeremiasreden unserer heiligen Kirche zu erklären, so daß es mit Verständnis denselben zu folgen vermag. Sie mahnt es, bei der Predigt und Christenlehre genau acht zu geben, und was es nicht verstanden hat, sucht sie ihm klar zu machen, seinem kindlichen Verstande anzupassen. Wird so das Herz des Kindes tief durchdrungen von der Schönheit und Wahrheit unserer Religion, so wird es auch in späteren Jahren sich im Gottesdienste nicht langweilen, sondern für dessen sinnige Liturgie immer mehr Verständnis zeigen. Aus eigenem Antrieb und aus Liebe zu Gott wird es seine Christenpflichten erfüllen, aber auch sein sittliches Leben darnach einrichten. So wird das Samenwort, das fromme Eltern dem Kinde schon im jungen Alter ins Herz legen, reiche Früchte tragen.

Betragen der Kinder in der Kirche.

Eine Mutter schreibt: „Als Kind von ungefähr sieben Jahren ließ ich es mir einmal einfallen, trotz des strengen Verbotes meiner Eltern in der Kirche während des Gottesdienstes zu schlafen. Dieses wurde zu meiner Schande und dem Schande meiner Eltern. Ich wurde von ihnen sehr bestraft. Dieses wurde zu meiner Schande und dem Schande meiner Eltern. Ich wurde von ihnen sehr bestraft. Dieses wurde zu meiner Schande und dem Schande meiner Eltern. Ich wurde von ihnen sehr bestraft.“

Meine gute Großmutter lehrte mich bei der Gelegenheit, was das Schlafen in der Kirche für einen Schaden bringe, und ich habe mir ihre Worte gut eingeprägt. Sie sprach: Durch das Schlafen in der Kirche nimmt man 1. Gott die Ehre, 2. den Engeln die Freude, 3. den Nebenmenschen die Andacht, 4. den armen Seelen die Hilfe, 5. folgt darauf das Fegefeuer als Strafe.“

Ein ekelhafter Knabe.

In einem harten Winter ging ich eines Tages einen Freund besuchen. Als ich mich seinem Hause näherte, gewahrte ich eine arme alte Frau, die sich, auf ihren Stock stützend, mühselig und ältend vor Ralte von Haus zu Haus schleifte. Ihr ganzes Aeußere verriet das Elend so deutlich, daß es jedes menschliche Herz zum Mitleid hätte bewegen müssen.

Sie wandte sich an eine elegant gekleidete Dame. Doch — dieselbe war gefühllos genug, um nicht auf den alten Frau jedes Almosen zu verwehren, sondern sie sogar hart und mit verächtlichen Worten abzuweisen.

Ein kleiner Knabe, der selbst nur dürrig gekleidet war, sah dies. Er nahm sogleich ein Papier aus der Tasche, öffnete dasselbe, ließ hin zu der alten Frau und steckte ihr rasch etwas in die Hand. Ich rief den Knaben. Er kam zu mir; unschuldige Rote bedeckte sein kleines Antlitz, welches er von mir abwandte.

Ich sagte zu ihm: „Weshalb fürchtest du dich, mich anzublicken? Du hast ja etwas Gutes getan, und seiner guten Handlungen braucht sich kein Mensch zu schämen. Was hast du der alten Frau gegeben?“

„Einen halben Schilling, aber ich hatte nicht mehr.“

Ich erwiderte dann: „Das ist recht, du gibst was du hast, und mehr kann man nicht von dir verlangen. Nun, damit du siehst, wie solch eine gute Handlung Gott und Menschen wohlgefällt, will ich dir deinen halben Schilling wieder geben.“

Ich gab ihm acht Schillinge; aber er wollte sie erst durchaus nicht annehmen; nach einigem Bedenken nahm er das Geld dennoch, dankte mir herzlich und lief davon. Mit inniger Freude schaute ich ihm nach und wünschte Gottes Segen auf ihn herab! Aber wie gerührt wurde ich, als ich ihn abermals zu der alten Frau eilen sah, und wie er ihr das Geld, was ich ihm gegeben, in die Hand drückte! Vergeblich rief ich ihn: er lief, so rasch er konnte, und wollte weder gelobt noch belohnt werden für seine gute Handlung.

„Komm!“

Was doch ein einziges Wortlein manchmal ausrichten kann! Und wie doch die hl. Schrift stets dasjenige Wort zu gebrauchen weiß, durch das sie am sichersten etwas ausrichten kann! Das wurde mir neulich klar, als ich von einem alten Mann hörte, der an dem Wortlein „Komm!“ sein besonderes Wohlgefallen hatte, weil gerade dieses Wortlein ihn zu Christo geführt hatte. Er war noch Kind, als er seine Eltern verlor. Eine wohlwollende Frau nahm den verlassenen Knaben in ihr Haus, um ihn zu erziehen; allein sie fand nicht den rechten Weg dazu. Ein Festtag, so sagte sie wohl: „Geh, Hans, geh zum Fest in die Kirche!“ Oder hielt ein bekannter Geistlicher eine Sonntags- oder Missionspredigt, dann hieß es: „Geh!“ und hore ihn! Aber der Hans hatte gewöhnlich keine Lust, allein zu gehen, und dann schalt die Frau ihn einen gottlosen Buben. So wuchs er auf und wurde ein Mann, ohne Gefallen an Gottes Wort zu haben, der Kirche gern aus dem Wege gehend.

Doch als der liebe Gott ihm später eine treue fromme Ehefrau, seine Marie, bescherte, da wurde es anders. Und wie kam das? Die Marie pflegte zu sagen: „Hans, komm, ich möchte heute so gern eine Predigt hören; komm, sie wird dir auch lieb sein.“ Ein andermal sagte sie: „Hans, ich sehe, du bist recht müde, aber heute abend ist Andacht in der Kirche; komm doch mit, du wirst gewiß erquickt zurückkommen.“ Oder abends, wenn der Tisch abgeräumt war und Hans behaglich in seinem bequemen Stuhle saß, dann hieß es: „Hans, ich habe hier ein schönes Buch; wenn du mir vorlesen möchtest, kann ich dabei nähen; wie hübsch wäre das!“ Und der Hans konnte nie widerstehen, wenn seine Marie freundlich bat: „Komm!“

Eines Abends aber las Hans in der hl. Schrift und kam an die Worte: „Komm her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ „Ach, Marie“, rief er, „die hl. Schrift ist gerade wie du, und nun wird mir alles klar, und ich fühle, daß ich sie von ganzem Herzen lieben kann.“

„Hans, Hans“, sagte Marie voll Freude und legte ihren Arm um seinen Hals, „das freut mich sehr, aber was meinst du damit, daß ich sei wie das Buch, und was wird dir klar?“

„Ja, siehst du, Marie, du bist nicht wie meine Pflegemutter. Die sagte immer: Ach, geh! Du aber sagst: Komm, komm! Und nun verstehe ich: Aus diesem Buche hast du dem: „Komm!“ gelernt; darum liebe ich es jetzt.“

„Hans“, sagte Marie darauf leuchtenden Auges, „dies ist nicht das einzige „Komm!“ in der Bibel; überall steht: „Komm!“ Sie nahm das Buch aus seiner Hand und las: „Komm, laßt uns miteinander rechten, spricht der Herr. Wenn deine Sünde gleich blutrot wäre, so soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie wäre wie Scharlach, so soll sie wie weiße Wolle werden.“ Weiter umwendend, las sie: „Wenn du dürstest, der komme und trinke, und wer kein Geld hat, der komme kauft und esse; ja, kommt, kauft Wein und Milch umsonst.“ Und wieder las sie weiter: „Der Geist und die Braut sprechen: Komm!“

Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der nehme vom Wasser des Lebens umsonst.“

„Aber Hans“, sagte sie endlich, „hier ist das beste „Komm!“ von allen: Kommet her, ihr Gefangenen meines Vaters, und besetzt das Reich, das euch bereit ist von Anbeginn.“ — Nun ist die Marie schon lange im Himmel. Aber ihre letzten Worte auf Erden waren: „Hans, ich gehe zum Herrn; komm du auch, damit ich dich wiedersehe, und verprieche mir, unser Kind zu lehren, wie es ihn findet.“

So oft Hans das Wort „Komm!“ in der hl. Schrift liest, ist's ihm, als hörte er Mariens liebe Stimme zu ihm reden, und seinem Kinde sagt er nicht: „Geh“, sondern: „Komm zum Herrn!“

Ihr lieben Eltern, Lehrer und Seelsorger aber: Schicket ihr eure Kinder nur zum Heiland mit einem kindlichen „Geh“? Oder führt und leitet ihr sie durch Wort, Gebet und Vorbild zu dem Herrn, also daß ihr selber auch in seiner Nachfolge und Schule steht, mit einem einladenden „Komm“? Hat nicht mancher Mißerfolg christlicher Erziehung seinen Grund darin, daß zuviel mit „Geh!“ und zu wenig mit „Komm!“ erzogen worden ist?

Korrespondenzen.

Großwerder, Sask., 1. Okt. 1916

Bester St. Peters Bot!
Nun da die Abende länger werden haben die Farmer auch wieder etwas mehr Zeit zum Lesen und Schreiben, und ich will daher eine kleine Korrespondenz einleiten.

Die Ernte ist in unserer Gegend recht verschieden ausgefallen. Die meisten Leute in unserer Pfarrei haben eine ziemlich gute Ernte, doch ist bis jetzt noch nichts gedroschen, denn es war fast täglich Regenwetter. Die Kartoffeln sind auch noch meistens in der Erde und nur einige wenige sind eingeerntet; der Ertrag ist ein guter. Der Weizen ist meistens No. 2 Northern und kann im Durchschnitt 25-28 Bushel per Acre bringen. Im Süden und Norden von Großwerder hat ein Frost am 10. August ungeheuren Schaden am Weizen und an den Kartoffeln angerichtet. Große Felder von 100 bis 300 Acres sind gar nicht geschnitten, weil das Getreide noch zu jung war, als der Frost kam. Bei uns hier war der erste starke Frost am 14. September, doch konnte derselbe keinen besonderen Schaden mehr tun. Infolge des den ganzen Sommer herrschenden Regenwetters war die Ernte hier ausnahmsweise einmal sehr spät. Auch die Feuerne war sehr unfruchtbar und die meisten Farmer haben nur halb soviel Heu wie in den anderen Jahren. In den Niederungen war es unmöglich Heu zu schneiden, da dieselben meistens bis jetzt noch voll Wasser stehen.

In unserer Gemeinde sind auch zwei Fälle von Kinderlähmung vorgekommen, doch beide nicht tödlich verlaufen.
Binnen Kurzem wird Großwerder die schönste Kirche in Saskatchewan anzuweisen haben, denn seit 6 Wochen sind Baumeister von Edmonton an der Arbeit, dieselbe innen auszuführen.
Ungefähr 6 Meilen westlich von Großwerder wurde im Laufe dieses Sommers eine neue Kirche, die St. Peters Kirche, erbaut, in der am nächsten Sonntag der erste Gottesdienst abgehalten wird.
Zum Schlusse möchte ich noch mitteilen, daß in meiner Nachbarschaft verschiedene Junggefallen gern ausverkauft werden; dieselben haben vorzügliches Land und der Preis ist nicht zu hoch. Ich hatte hier jetzt fünf Ernten, und hatte bis jetzt noch keinen Weizen, der unter No. 2 Northern war. Wer also in einer guten Weizengegend billig Land erwerben möchte, kann mich es wissen lassen. Ich bin gern bereit, denselben die Namen und Adressen der Verkaufer mitzuteilen, die verkaufen wollen; es sind meistens junge Engländer und Canadianer.
Mit Gruß
Wm. Bens.

Bei den österreich-ungarischen
Gefangenen in Italien.

Den „Neuen Zürcher Nachrichten“ ist folgende fesselnde Schilderung einer Unterredung mit dem Schweizer Pfarrer Kofieda entnommen, der u. a. als neutraler Inspektor die Kriegsgefangenenlager in Italien besichtigt hat. Der Bericht lautet: Ein freundlicher Zufall hat uns gestern Abend für eine kurze Weile mit dem Pfarrer Kofieda in Morbio inferiore bei Mendrisio (Tessin) zusammengeführt. Der Weltkrieg hatte auch ihm eine ungeahnte Mission beschieden; hatte ihn aus seinem kleinen süßen Idyll, das Morbio inferiore heißt, hinausgerissen. Als neutraler Inspektor der Kriegsgefangenenlager in Italien hatte er, ausgerüstet mit einem Kreditiv des schweizerischen Bundesrates, die Gefangenenlager in Italien zu besuchen. Seine stille Tapferkeit, sein warmes Empfinden mit menschlichem Unglück, sein vornehmer Zart und seine Sprachgewandtheit eigeneten ihn zu dieser Mission wie wenige.

Haben Hochwürden alle Gefangenenlager besucht und fanden Sie bereitwillig Zutritt?

Nicht alle. Es gab damals — März bis Juni 1916 — ungefähr 90. Daupon habe ich ungefähr 70 inspiziert, alle wichtigen, vom Norden, von Piemont an, bis nach Sizilien, in den Gegenden von Alexandria, Ancona, Florenz, Rom, Neapel, Bari, auf Sardinien, Sizilien, Armino usw. Die Zuverlässigkeit und auch die Offenheit, mit welcher die italienischen Militärbehörden meine Aufgabe erleichterten, ist aller Anerkennung wert. Wenn ich in ein Lager kam, hatte ich zunächst dem Armeekommando desselben, dem betreffenden General, meine Beglaubigungen vorzulegen, wo ich stets die freundlichste Aufnahme fand und zwar ausnahmslos. Von diesem wurde mir jeweils ein Offizier mitgegeben, der mich in die betreffenden Gefangenenlager begleitete, mich den Chefs derselben vorstellte und ihnen die auf mich bezüglichen Instruktionen übergab. Diese Begleitoffiziere waren durchweg charmante Leute und ebenso die Chefs der Lager, und entgegenkommend in jeder Hinsicht. Was die letzteren angeht, waren sie sogar ausnahmslos tatvoll genug, nicht jeden meiner Schritte in den Gefangenenlagern zu kontrollieren, sondern ich konnte fast immer längere Zeit mit den Gefangenen allein verweilen, ohne jede Kontrolle.

Wie machten Sie Ihre Inspektion, Hochwürden?

Sehr einfach. Kam ich in einem Lager an, so unternahm ich in Begleitung des Lagerchefs zunächst eine Lokalinspektion, wobei ich mein Augenmerk vor allem auf die Küche, die Schlafeinrichtungen und auf die Aborte richtete. Dann nahm ich Einsicht von der Lagerordnung und den Krankentabellen. Darauf wurden die Gefangenen zusammenberufen. In großen Lagern gruppenweise. Ich setzte ihnen den Zweck meiner Mission auseinander, ermunterte sie zu offener Auskunftgabe usw. Daran schloß sich die Unterhaltung mit den einzelnen: Fragen über Befriedigung, Kleidung, Behandlung, Fragen über ihre seelsorgerischen Verhältnisse, über spezielle Bedürfnisse und Anliegen Einzelner. Wie schon gesagt, die italienischen Offiziere foragten wirklich dafür, daß die Gefangenen sich frei aussprechen konnten, und bielten sich fern, wenn der distreteste Teil meiner Mission begann. Beschränkungen waren mir keine auferlegt, als die Verpflichtung, mich jeglicher Politik zu enthalten. Mir wurde das Letztere nicht schwer. Manche Gefangene freilich hätten gerne Auskunft gehabt, wie es auf dem Kriegsschauplatz stünde. Ich hatte diesbezüglich zu schweigen und war froh.

Und wie haben Sie die Lage der Gefangenen gefunden?

Gut, zum Teil sogar sehr befriedigend. Die Lager waren im ganzen sehr reinlich, das lag ja an den Gefangenen selber. Die Behandlung war eine durchaus würdige, jene der gefangenen Offiziere sogar eine kavaliere; Klagen gab es hierüber äußerst wenige. Auch für die religiösen Bedürfnisse war überall Sorge getragen, was oft der Sprache nach zu erwarten war.

Sprecht vor bei

Steinke Bros.

Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm- und Maschinen
J. J. Gale und Sawyer & Massey Drechsmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separatoren
Feuer- und Hagel-Versicherung
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Caudies, Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.
Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.

Agenten für die Goddard-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrtteilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

M. J. Meyers
Juwelenhändler und Optiker
Humboldt, Sask.

Der einzige profitliche deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Lizenzen werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE
CENTRAL CREAMERY Co.

Box 46 Ltd. Box 46

Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassig. Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett.

Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

D. W. Andreasen,
Manager.

Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in

Pigels Fleisch-Essen

Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen.

Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pigels Fleischladen

Livingstone Str. — Humboldt — Phone 82

THE HUMBOLDT
Central Meat Market



Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.
Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Jebermann braucht Geld!

Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als \$75,000 in die Gegend gebracht. Unser Rat als eheliche Gefährtsleute ist bekannt.

Offices in Humboldt und Annaheim.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH
Stockers und Shippers

Dead Moose Lake = Store

Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzukehren. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste.
Karl Lindberg.

Key-Contest in St. Gregor.

Wir verteilen einen Kasten voll Schlüssel an unsere Kunden (für \$2 Bareinfahrt erhält man einen Schlüssel, für \$4 zwei, usw.) Produkte als Bar. Auch für je \$5 welche an Rechnungen bezahlt werden erhält man einen Schlüssel. Wer den richtigen Schlüssel hat für das in unserm Laden stehende Modell Küchen-Kabinett erhält dieses als Preis. Wer am Contest-Tag die meisten Schlüssel abliefern, erhält die besten Schuhe im Laden.
A. V. Lenz, St. Gregor.

Sprecht vor bei

Steinke Bros.

Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm- und Maschinen
J. J. Gale und Sawyer & Massey Drechsmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separatoren
Feuer- und Hagel-Versicherung
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Dr. J. E. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt, Sask.
(Nächtliche Telefon-Verbindung mit Winlock Hotel.)

Drs.
Gray & McCutcheon

T. J. Gray, R. H. McCutcheon
Office: Great Northern Gebäude.
HUMBOLDT, SASK.

Dr. B. Widdifield, V. S.

wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein.

Office: Humboldt Mart & Exchange, Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh,

M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.

Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Crerar & Foik

Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.

Office: Main Straße, Humboldt, Sask.

Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Zahlung dem Einkollektoren von Geldern gewährt.

In unserer Office wird deutsch gesprochen.

J. M. Crerar & J. Foik, M.A.

Frank H. Bence

Barister, Solicitor, Notar u.

Office: über Stok's Sattler-Geschäft, Main Street, Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg

Öffentlicher Notar u. v.

Vandereien, Anleihen, Versicherungen. — Agent für die Goddard-Blow Co., Frost & Wood Co., Brenford Wagons, Sheppard & Nicholls Drechsmaschine Co.

Gesamte einseitige Agent für Dodds & Struthers, Ableiter. Man wende sich an L. J. Lindberg, Münster, Sask.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbsthacker, Mähmaschinen, Rechen und Wägen.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

Dana, Sask.

BRUNO

Rumber & Implement

Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die

McCormick Maschinen, Charples Separatoren.

Geld zu verleihen.

Bürgerpapiere ausgestellt.

Bruno, Sask.

North Canada

Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der N. A. Winters & Co.

Cudworth - Sask.

Bauholz und Baumaterialien

Alles was man braucht, wenn man baut.

Sprechen Sie bei uns vor

WANTED.

Es besteht ein richtiger Mangel an zuverlässigen Bureau-Gehilfen in Winnipeg, weil viele Office-Beute zum Militär einziehen. Die Schüler vom Success Business College werden bevorzugt. Das Success ist das größte, solide und zuverlässigste College. Es bildet mehr Studenten aus, als alle anderen Colleges zusammen, es hat zehn Zweigstellen, und seine Listen zeigen über 3000 Studenten jährlich. Zuverlässige, höfliche, fähige Lehrer werden beschäftigt. Eintritt jederzeit. Man schreibe um Auskunft.

The Success Business College, Ltd.

Winnipeg, Man.